



LANDESVERBAND PFERDESPORT BERLIN-BRANDENBURG E.V.

Mitglied in der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN)

Passenheimer Straße 30 • 14053 Berlin • Telefon: 030/300 922 10 • Telefax: 300 922 20

Internet : www.lpbb.de / eMail: info@lpbb.de



Kindgerechte Wettbewerbsformen im Reitsport

Anregungen für den Unterricht in Schulsport-AGs
und anderen Anfänger-Lehr-Einheiten



- Materialien -

Seminar am 21. April 2007 in Berlin-Heiligensee
Referentinnen: Martina Schünemann, Nicole Schwarz

I Einleitung – allgemeine Hinweise

Wettbewerbe sind auf allen Leistungsniveaus und Fertigungs-Stufen möglich – allein ihre Ausgestaltung ist entscheidend dafür, ob sie motivierend sind und Spaß bereiten.

Ein Kriterium für die Teilnahme von Kindergruppen an Wettbewerben sollte für den Ausbilder/die Ausbilderin sein, ob die Kinder sich schon mit anderen vergleichen wollen. Dann ist ein Wettbewerb/Reitertag/Schulvergleich ein tolles Ziel, auf welches in der Ausbildung hin gearbeitet werden kann – ein echter Motivator!

Ist dies noch nicht der Fall (Altersspezifik), so sind sicherlich Spiele-Nachmittage "ohne -Sieger" eine bessere Wahl, um die Kinder bei Laune zu halten.

Die Anforderungen müssen in den verschiedenen Wettbewerben auf die zu erwartenden Teilnehmer zugeschnitten sein und sich stets an der Förderung der reitsportlichen Ausbildung orientieren.

Maßnahmen zur Unfallverhütung müssen ausreichend getroffen und konsequent durchgesetzt werden.

Die eingesetzten Helfer müssen qualifiziert sein, und zwar a) fachsportlich und b) pädagogisch entsprechend der Altersgruppe der Teilnehmer.

II Anforderungen und Bewertungskriterien in den einzelnen Wettbewerben

1 Der Führzügel-Wettbewerb

Die Führzügelklasse ist ein Wettbewerb und keine Schaunummer!

Teilnahmeberechtigt sind Kinder, die im laufenden Kalenderjahr mindestens vier Jahre alt werden. Sie werden an eine Wettbewerbssituation mit dem Pony herangeführt und können hier ihre ersten Erfahrungen sammeln. Sie können zeigen, welche reiterlichen Grundlagen und Fertigkeiten sie schon erworben haben. Spielerisch werden Kinder mit den Ponys vertraut gemacht und lernen, mit ihnen umzugehen.

Pferd/Pony und Reiter werden durch eine Person am Führzügel in Schritt und Trab vorgeführt. Durch die Ponyführer wird den Kindern Sicherheit gegeben.

Die Jury erwartet, dass die jungen Reiter sich im Schritt und Trab auf ihren Ponys präsentieren können.

Bewertet werden dabei

- die selbstverständliche, zwanglose Bewegung auf dem Pony,
- der Ansatz zum ausbalancierten und losgelassenen Sitz,
- die korrekte Ausrüstung von Reiter und Pony,
- der harmonische Gesamteindruck von Pony - Reiter - und Ponyführendem.

Das Ergebnis wird ausgedrückt in einer Wertnote zwischen 0 (nicht ausgeführt) und 10 (ausgezeichnet).

Die Rangierung kann jedoch auch ohne Wertnoten durchgeführt werden.

2 Der Führzügelwettbewerb mit Geschicklichkeitselementen

siehe Geschicklichkeitswettbewerb.

Der Führzügel dient der erhöhten Sicherheit.

3 Der Geschicklichkeitswettbewerb

Bei Geschicklichkeitswettbewerben sind reiterliche Aufgaben zu bewältigen, die bei jedem Ritt, auch im Gelände, auftauchen können. Jedes Pferd und jeder Reiter muss über Grundfertigkeiten in Balance und Rhythmus verfügen, um sich unfallfrei miteinander bewegen zu können. Dieses Können muss

Kindgerechte Lehr- und Wettbewerbsformen im Reitsport

Seminar am 21. April 2007 in Berlin-Heiligensee

Referentinnen: Martina Schünemann, Nicole Schwarz

aber nicht nur in der Reitbahn geübt werden, sondern kann ein spannender Wettbewerb sein.

Mögliche Aufgaben sind das Durchreiten eines Slalomparcours (Schulung der äußeren Hilfen, Tempogefühl), ruhiges Stehen des Pferdes, Bälle in einen Reifen werfen (Ballgefühl, Intensität einer Bewegung), das Durchreiten eines Labyrinths (Reiten enger Wendungen) und einhändiges Reiten bzw. Kartoffel-Transport (Unabhängigkeit der Hand von der Körperbewegung).

In der Regel werden Geschicklichkeitsparcours nach der benötigten Zeit gewertet, Fehler (z. B. das Herunterfallen eines Balles, das Übertreten einer Stange) werden mit Strafsekunden belegt.

4 Der Longenreiterwettbewerb

Beim Longenreiterwettbewerb werden Pferd/Pony und Reiter von einer Person an der Longe vorgestellt. Die Reiter zeigen verschiedene Übungen im Schritt, Trab und ggf. Galopp nach Weisung der Richter.

Beurteilt wird vor allem der Ansatz zum ausbalancierten und losgelassenen Sitz des Reiters.

Die Beurteilung kann ausgedrückt werden in einer Wertnote zwischen 0 und 10, eine Rangierung kann auch ohne Wertnoten erfolgen.

5 Der Reiterwettbewerb

Grundgedanke des Reiterwettbewerbs ist die Überprüfung der vielseitigen Ausbildung. Der Einstieg in den Turniersport soll hiermit erleichtert werden.

Im Reiterwettbewerb ist das Einzel- oder Abteilungsreiten nach Weisung der Richter unterhalb den Anforderungen der Klasse E verlangt. Auch das Überwinden einzelner Hindernisse kann – je nach Ausschreibung – verlangt werden.

Beurteilt werden Sitz und beginnende Einwirkung des Reiters im Grundsitz und im leichten Sitz. Der Sitz soll möglichst losgelassen und ausbalanciert sein. Erwartet werden korrekte Ansätze der richtigen Hilfengebung (Koordination und Intensität) sowie die beginnende Kontrolle des Reiters über sein Pferd. Die klassischen Linien Schulter-Hüfte-Absatz (senkrecht) und Unterarm-Zügel-Pferdemaul sollen gezeigt werden.

Zusammen mit dem Gesamteindruck und unter Beachtung der Harmonie von Reiter und Pferd/Pony wird das Ergebnis in einer Wertnote zwischen 0 und 10 ausgedrückt.

6 Die Mannschaftsdressur

In der Mannschaftsdressur stellen 4 Reiter-Pferd-Paare eine Mannschaft dar und bewältigen eine in der Ausschreibung bekannt gegebene Aufgabe laut Aufgabenheft (LPO).

Die korrekte Ausführung der gestellten Aufgaben, Takt, Losgelassenheit und Anlehnung der Pferde sowie Sitz und Einwirkung der Reiter sind Bewertungskriterien für diese Prüfung.

Bewertet werden die Einzelleistungen der Reiter und der Gesamteindruck der Mannschaft, ausgedrückt in einer Wertnote zwischen 0 und 10.

In der Mannschaftsdressur OHNE Pferd lernen die Kinder, die verlangten Hufschlagfiguren korrekt einzuhalten und sich als Abteilung zu verhalten, d.h. als Mannschaft aufeinander einzustellen (Tempo). Sie lernen außerdem, sich rhythmisch zu bewegen (gehen, laufen, hopsen) und sie bewegen sich ÜBERHAUPT!

6 Das Zeitspringen (im Team und ohne Pferd)

Bei Zeitspringprüfungen ist für die Platzierung die für den Parcours benötigte Zeit zuzüglich eventueller Strafsekunden maßgebend.

Zeitspringprüfungen MIT Pferd sind weder für Junioren- noch für Pony-Prüfungen erlaubt.

OHNE Pferd können die Kinder jedoch – wie in der Mannschaftsdressur ohne Pferd – lernen, vorgeschriebene Wege einzuhalten. Daher sollte der Parcours Wege enthalten, die auch **reitbar** wären. Die Hindernisse sollten von der Höhe her so bemessen sein, dass Fehler und Unfälle unwahrscheinlich sind.

Durch die Zeitwertung bleibt der Wettbewerb interessant. Das schnelle Sich-Bewegen im Team fördert die Achtsamkeit, teilt das Leiden einer Niederlage und verdoppelt die Freude über einen Sieg.

7 Theoriewettbewerb für Mannschaften

Im Theoriewettbewerb werden Sachverhalten rund ums Pferd in anschaulicher Weise abgefragt. Durch die Ausschreibung wurden Themenblöcke bekannt gegeben, für jedes Gebiet konnte sich ein Kind vorbereiten und so zum Spezialisten werden.

Aus den Bereichen A,B,C und D wird eine Gesamtpunktwertung ermittelt.

Die Kinder lernen, dass Wissen belohnt wird und dass theoretische Fragestellungen nicht immer in langweiliger Form abgeprüft werden müssen.

III Die Durchführung der Wettbewerbe

Für alle nicht-standardisierten Wettbewerbe bietet sich an, individuelle Bewertungsbögen im Vorfeld der Veranstaltung zu entwickeln, um den Ablauf zügig gestalten zu können und ein eindeutiges Ergebnis zu haben.

Bei der Erstellung solcher Bewertungsbögen stellt sich außerdem oftmals heraus, was man bei der Konzipierung des Wettbewerbs noch nicht bedacht hat.

Für Teilnehmer, die in den Wettbewerben keine Preise bekommen haben, sollten Anerkennungsschleifen zur Verfügung stehen.

Bei der Bestellung der Prüfer sollten Personen heran gezogen werden, die über Erfahrung mit Kindern verfügen oder mindestens gewillt sind, sich auf diese Altersgruppe einzulassen.

Spontanes Handeln, kurzfristige Änderungen im Ablauf sind trotz bester Planung immer notwendig und sollten in konsequenter Freundlichkeit gegenüber Kindern und Eltern mit stabilem Nervenkostüm bewältigt werden können.

Personal zum Leisten Erster Hilfe muss vor Ort sein, um

1. den Betroffenen sofort helfen zu können und
2. unschöne Situationen vor Publikum zu vermeiden.

Das Publikum / die Eltern sollten betreut und durch eine/n Moderator/in angesprochen werden. Da die Wettbewerbe als solche wenig spannungsgeladen und in der Regel tempoarm sind, muss die Aufmerksamkeit immer wieder "erarbeitet" werden.

Gleichzeitig ist ein solcher Wettbewerbs-Tag natürliche eine gute Gelegenheit, auch an Eltern heranzutreten, die man sonst nie sieht.

Ein nettes Ambiente, ein liebevoll geschmückter Veranstaltungsplatz/Halle und eine lecker und ausreichend bestückte Versorgungsstation haben besonders für Personen, die nicht ausschließlich den sportlichen Erfolg im Kopf haben, einen hohen Stellenwert.

Kindgerechte Lehr- und Wettbewerbsformen im Reitsport

Seminar am 21. April 2007 in Berlin-Heiligensee

Referentinnen: Martina Schünemann, Nicole Schwarz

Literaturhinweise:

Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) (Hg.): Richtlinien für Reiten und Fahren Band 1 – Grundausbildung für Reiter und Pferd. Warendorf 1997.

Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) (Hg.): Leistungs-Prüfungs-Ordnung. Warendorf 2003.

Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN): Deutsche Richtervereinigung (DRV) (Hg.): Der sichere Kommentar. Warendorf 2004.